

Gemeindebrief

Juni 2020



Foto 27.05.2020 Einfahrt zur Gemeinde

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

[wenn] irgendein Gebet, irgendein Flehen aufsteigt... dann höre du es im Himmel... und vergib und handle und gib jedem nach all seinen Wegen, da du sein Herz kennst - denn Du, Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder - ...

1. Könige 8, 38-39

Liebe Geschwister,

wie Ihr vielleicht wißt, bin ich in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen. Und bei uns zuhause wurden mit uns Kindern vorwiegend alte gereimte Kindergebete gesprochen. Teile davon kann ich noch heute aufsagen. Dieses hier kennt aber wohl jeder: *„Ich bin klein, mein Herz ist rein, darf niemand drin wohnen als Jesus allein.“* Oder auch dieses Abendgebet: *„Bevor ich mich zur Ruh begeb', zu Dir oh Gott mein Herz ich heb' und sage Dank für jede Gabe, die ich von dir empfangen habe.“* In „evangelikalen Kreisen“ haben sogenannte Formgebete einen eher schlechten Ruf. Doch wenn man sich ihren Inhalt bewußt und zu eigen macht, dann ist, meiner Meinung nach, daran nichts auszusetzen. Provokativ könnte man behaupten, auch viele Psalmen sind im Grunde nichts anderes, als vorformulierte Gebete anderer Menschen und wir beten sie trotzdem. Aus dieser Perspektive betrachtet, spricht sogar unser Herr in der Stunde seines Todes ein Formgebet: Psalm 22. Ja, natürlich kann man diesen Vergleich nicht ernsthaft ziehen, denn tatsächlich spricht der Herr am Kreuz Seine eigenen Worte. Was ich nur sagen will, es ist doch allgemein bekannt, daß auch auswendiggelernte geistliche Worte als Gebet ihren Wert haben – insbesondere, wenn unser Verstand einmal versagt. Auch geistliche Lieder sind nichts anderes als Formgebete. Ist es nicht der Heilige Geist, der uns daran erinnert im richtigen Moment? - Sein Geist in unseren Herzen. *„Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz Böses hervor.“* Was ist der Wortschatz unseres Herzens? Wovon ist unser Herz voll und redet unser Mund?

Der Monatsvers stammt aus dem Gebet Salomos zur Einweihung des Tempels (ab Vers 22), unmittelbar nachdem die Gegenwart Gottes in Gestalt der Wolke im Allerheiligsten erschienen war. Salomo bittet hier für das Volk Israel, daß doch Gott die Gebete von allen erhören möge, die *„zu diesem Haus hin“* ihre *„Hände ausbreiten“* und jedem vergebe und handle und gebe nach all seinen Wegen, da Er dessen Herz kennt. Im Vers 23 heißt es: *„der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die vor dir leben mit ihrem ganzen Herzen“* und in Vers 32 *„indem du den Schuldigen schuldig sprichst, um seinen Weg auf sein Haupt zu bringen, und indem du den Gerechten gerecht sprichst, um ihm nach seiner Gerechtigkeit zu geben!“* - Stets scheint es beim Gebet danach zu gehen, was in unserem Herzen ist. Ich bin mir durchaus bewußt, daß diese Worte Salomos an Israel gerichtet sind und nicht an uns. Jedoch wissen wir, als die Nach-Oster-Generation,

daß Salomo als Sohn Davids nur ein Vorbild auf den wahren Sohn Davids war, unseren Herrn Jesus Christus. Er hat den wahren Tempel Gottes errichtet in uns. Aus diesem Grund glaube ich, daß die grundlegende Wahrheit, welche ich in diesen Salomo-Worten meine zu erkennen, auch uns heute gilt - eigentlich ganz besonders uns. Nämlich: unser Gebet steht oder fällt mit dem, was in unserem Herzen ist! Wohnt in meinem Herz allein der Herr Jesus, wie es das Kindergebet formuliert? Hebe ich tatsächlich mein Herz zu Gott, wenn ich danke oder bitte? Entsprechen meine Worte an Gott wirklich dem, was in meinem Herzen ist? Stimmen Lippen und Herz überein? Im Nachdenken darüber, stelle ich fest, daß ich leider nicht selten mit meinen Lippen danke und bitte, jedoch mein Herz davon fern ist. Aber Gott sieht (hört) nicht auf das, was vor Augen (Ohren) ist, sondern Er sieht auf mein Herz. Und dort findet Er dann vielleicht eher Beschwerde und Unmut gegenüber Seiner Züchtigung in meinem Leben anstatt echter Dankbarkeit über die Zurechtbringung. Oder wie häufig bitte ich für kranke Geschwister ohne jedoch mit meinem Herzen echt Anteil an ihrem Leid zu nehmen? Ich muß immer wieder daran denken, wie sehr unser Herr Anteil genommen hatte, als Lazarus gestorben war: „*als nun Jesus sie weinen sah... wurde [Er im Geist] erschüttert...*“. In Seinem anschließenden Gebet zu Gott um Lazarus' Auferweckung waren Sein Herz und Seine Worte offenkundig im Einklang. Und Gott erhörte Sein Gebet.

Doch etwas wichtiges möchte ich noch hervorheben. Im Vers 32 steht „*um seinen Weg auf sein Haupt zu bringen*“. Was bedeutet das? Ich deute es so, daß böse Worte aus dem Bösen des Herzens auf denjenigen selbst zurückkommen. Wahrscheinlich brauche ich es gar nicht anmerken, weil Ihr davon natürlich ausgeht, nämlich daß unser Herz von dem Guten erfüllt sein muß. Nur einer ist gut, Gott. Wenn Sein Geist unsere Herzen völlig erfüllt, kann nur Gutes daraus hervorgehen. Und dieses Gute wird dann auch mit Seinem Willen völlig übereinstimmen und deshalb erhört werden. Ein hohes Ziel. Realität bei mir ist leider, daß einzelne Bereiche meines Herzens noch unerreicht sind von Seinem Geist. Und das weiß ich, wenn ich ganz ehrlich bin. Ich glaube, jeder weiß das für sich ganz genau, wie groß oder klein seine Herzenshingabe an den Herrn ist. Deshalb will ich mein Herz reinigen lassen von allem Bösen, indem ich Ihm den ganzen Raum zur Verfügung stelle. Und dann, wenn mein Danken und Bitten von Seinem Geist ganz und gar bestimmt sind, will ich gute Worte aus diesem guten Schatz des Herzens über meine Lippen bringen.

Herr Jesus, nimm Raum in meinem Herzen, auf daß ich Dich loben, preisen und anbeten kann und daß auch der Dank und die Bitte meines Herzens nach Deinem Herzen sind!

Herzlichst, Euer Bruder

Rocco Thimminger